

Wieder deutlich mehr Fahrgäste mit Bus und Bahn unterwegs

Ein Großprojekt soll bis 2024 abgeschlossen sein

KVB-Rad legte mit 1,9 Millionen Ausleihen ein Rekordjahr hin

Kundenzeitung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG

KoelnTakt

 Filme und Clips rund um die Kölner Verkehrs-Betriebe finden sich im Internet: www.youtube.com/kvbag


KVB bietet Heimvorteil

Offizieller Start des Deutschlandtickets ist für den 1. Mai vorgesehen

Die KVB hat die Vorbestellung des Deutschlandtickets für Neukunden online und in ihren Kundencentern gestartet. Ab sofort kann das Ticket erworben werden. Bestandsabonnenten und Arbeitgeber mit Job- oder Großkundentickets wurden bereits mit einem Anschreiben über die Wechselmöglichkeiten in das Deutschlandticket informiert. Das Deutschlandticket wird zunächst per Chipkarte ausgegeben. Als besonderer „Heimvorteil“ gilt: Wer bei der KVB das Deutschlandticket auf Chipkarte erwirbt, hat auch die kostenlosen Leihmöglichkeiten des KVB-Rads (30 Minuten Freifahrt/Ausleihe), des KVB-Lastenrads (90 Minuten Freifahrt/Woche) sowie Vergünstigungen bei Cambio in Köln inbegriffen. Die Mitnahmemöglichkeiten und die Übertragbarkeit sind beim Deutschlandticket jedoch nicht inbegriffen. Zum bundesweiten Vertriebsstart des Angebotes wird das Ticket

dann ab dem 3. April 2023 auch in der KVB-App verfügbar sein. Dort steht es als Barcode zur Verfügung.

Erheblicher Wert. Gerade die einfache und meist kostenfreie Nutzbarkeit der KVB-Räder – und seit Dezember 2022 auch der KVB-Lastenräder – ist für viele Kunden ein erheblicher Wert des Abos. Die meisten Fahrten mit dem KVB-Rad dauern weniger als 30 Minuten. Ohne den „Heimvorteil“, den die KVB den bei ihr erworbenen Deutschlandtickets hinzufügt, wäre dieser Vorteil verlorengegangen.

Alle Infos online. Das Deutschlandticket als persönliches, deutschlandweit gültiges und monatlich kündbares Abo des öffentlichen Nahverkehrs in der 2. Klasse wird voraussichtlich ab dem 1. Mai 2023 gültig sein. Es ist erhältlich zum Preis von 49 Euro je Monat.

Sollte der offizielle Start des neuen Tickets erst nach dem 1. Mai erfolgen, werden die bis dahin bestellten Abo-Verträge automatisch umgeschrieben. Die Kunden haben so kein Risiko. Insbesondere die Finanzierung ist und bleibt der Knackpunkt im Diskurs zwischen Bund und Ländern. Nur wenn die staatliche Mitfinanzierung dauerhaft erhalten bleibt, kann das Deutschlandticket zum Erfolg werden. Dabei darf das Geld aber nicht an anderer Stelle aus dem System des öffentlichen Nahverkehrs genommen werden, da sonst dessen Qualität durch einen Investitionsstau leidet. Alle Details und Konditionen, Bestell- und Wechselmöglichkeiten sowie FAQ zum neuen Deutschlandticket gibt es auf der KVB-Website. Diese wurde in den letzten Monaten stets an die aktuellen Sachstände angepasst.

www.kvb.koeln/deutschlandticket

Premiere für die Euro-Bahn

Gleich zwei Bundestrainer gingen auf Jungfernfahrt

2024 ist Köln Austragungsort von gleich zwei Großereignissen. Im Januar findet zunächst die Handball-EM unter anderem in der Lanxess-Arena statt, bevor im Sommer die Fußball-Europameisterschaft auch im RheinEnergieStadion ausgetragen wird. Anlässlich

der Turniere wurde jüngst die neue EURO 2024 Bahn der KVB eingeweiht. Der Clou: Die Bahn wirbt auf je einer Seite für die Handball- und die Fußball-Europameisterschaft. „Wir freuen uns auf die Veranstaltungen. Das sind zwei großartige Events für Köln und

die KVB“, erklärte Vorstand Jörn Schwarze.

Finale in Köln. Die Bundestrainer Hansi Flick und Alfred Gislason waren dabei, als die Bahn auf ihrer Jungfernfahrt durch Köln fuhr. „Köln ist eine sportbegeisterte Stadt mit leidenschaftlichen Fans“, so Flick. „Wir wollen offensiven und erfolgreichen Fußball spielen und die Menschen begeistern.“ Vor den Fußballern sind die Handballer am Zug. Gislason zeigte sich mit Blick auf die Erfolgchancen optimistisch. Hoffentlich spielt seine Mannschaft auch am 28. Januar 2024 in Köln: An diesem Tag findet das EM-Finale in der Lanxess-Arena statt.



Hansi Flick (l.) und Alfred Gislason begleiteten die Vorstellung der Bahn

Tag der offenen Tür

Die KVB feiert in diesem Jahr ein ganz besonderes Jubiläum: Die Hauptwerkstatt in Weidenpesch feiert ihr 100-jähriges Bestehen. Dieser Anlass soll ausführlich begangen werden. Am Samstag, dem 3. Juni, sind alle interessierten Kölnerinnen und Kölner zwischen 11 und 18 Uhr zu einem Tag der offenen Tür eingeladen, um einen Blick hinter die Kulissen des für die KVB so wichtigen Betriebs zu werfen. Die Besucher erwartet außerdem vielfältige Unterhaltung und ein breites Angebot an Speisen und Getränken. Also am besten den Termin schon mal in den Kalender eintragen. Weitere Informationen folgen.

www.kvb.koeln

KurzTakt

Vorstandsvorsitzende **Stefanie Haaks bestätigt**



Stefanie Haaks bleibt für weitere fünf Jahre Vorstandsvorsitzende der KVB. Der Aufsichtsrat beschloss, den Ende Februar 2024 auslaufenden Vertrag mit der 56-Jährigen bis Ende Februar 2029 zu verlängern. Die gebürtige Lübeckerin steht seit 1. März 2019 an der Spitze der KVB. „Stefanie Haaks hat die KVB in den letzten vier Jahren mit Weitsicht und Kompetenz geleitet“, so Aufsichtsratsvorsitzender Lino Hammer. „Wichtige Aufgaben liegen nun vor uns: die Behebung des Personalmangels, der Ausbau des Streckennetzes und die Erneuerung der Fahrzeugflotte. Stefanie Haaks hat gezeigt, dass sie die richtige Person für diese Herausforderungen der Mobilitätswende ist, und wir sind froh, dass sie für weitere fünf Jahre an der Spitze des Unternehmens stehen wird.“ „Ich freue mich sehr über das Vertrauen in meine Arbeit, die ich mit aller Kraft und einer tollen Mannschaft im Rücken weiterführen werde“, sagte Haaks. „Ich kann mir keine schönere Stadt als Köln vorstellen, um mich für die Umsetzung der Verkehrswende einzusetzen.“

Betriebshof Porz **Steter Fortschritt**

Der Bau des neuen Betriebshofes Porz schreitet voran. Voraussichtlich Ende März werden erste Ladetests mit einem E-Bus durchgeführt. Aktuell wird die Ladeinfrastruktur komplettiert. Die Rohbauten der ersten Gebäude sind fertiggestellt, es folgt die technische Gebäudeausstattung. Auf einer planen, befestigten Fläche werden bald die ersten E-Busse abgestellt. Zu erkennen ist in Grundzügen auch das Werkstattgebäude, in dem sich später die Sozialräume der Mitarbeitenden befinden. Und im Eingangsbereich finden Straßenbauarbeiten statt. Unterdessen entwickeln die Planer bereits die vom Rat beauftragte zweite Baustufe. Das Land NRW fördert mit Mitteln nach dem ÖPNV-Gesetz NRW den Bau des Betriebshofes. Mehr als 12,2 Millionen Euro erhält die KVB durch den Zweckverband go.Rheinland (ehemals NVR) für diese Infrastruktur, die einem attraktiven öffentlichen Nahverkehr dient und die Antriebswende im Busverkehr ermöglicht. Insgesamt rechnet die KVB mit Kosten in Höhe von fast 35 Millionen Euro. Hervorzuheben ist, dass die Zuwendung des Landes sich nicht nur auf die Ladeinfrastruktur bezieht, sondern erstmalig auch ein Teil der Werkstattkosten übernommen werden. Gemeinsam setzen KVB und Land somit Aufgaben des Klima- und Umweltschutzes um.



Die Busse und Bahnen der KVB verzeichneten im Jahr 2022 wieder einen höheren Zuspruch

Zahl der Fahrgäste wieder deutlich gestiegen



236,1 Millionen Fahrten mit Bus und Bahn im Jahr 2022

Nach zwei Jahren coronabedingten Einbrüchen bei den Fahrgastzahlen geht der Trend wieder deutlich nach oben: 2022 waren 236,1 Millionen Menschen mit unseren Bussen und Bahnen unterwegs, das ist ein Plus von 64,4 Millionen oder 37,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Zurückzuführen ist diese Entwicklung in erster Linie auf die Lockerungen der pandemiebedingten Einschränkungen. Aber auch das 9-Euro-Ticket hatte sicherlich einen positiven Effekt. Die Auslastung der Fahrzeuge liegt aktuell im Schnitt wieder zwischen 80 und 90 Prozent im Vergleich zum Jahr 2019, als die KVB mit 286 Millionen Fahrgästen ein Rekordjahr verzeichnete. „Wir freuen uns sehr, dass die Menschen nach und nach wieder zu uns zurückkehren“, sagte die KVB-Vorstandsvorsitzende Stefanie Haaks.

Ausfälle ausgeglichen. Der Fahrgastanstieg spiegelt sich allerdings nicht in den Fahr-

geldeinnahmen wider: Die Verkehrserlöse sanken um 17,7 Millionen Euro (acht Prozent) auf 201,9 Millionen Euro. Die entgangenen Einnahmen aus dem 9-Euro-Ticket und die pandemiebedingten Einnahmeausfälle wurden durch staatliche Zuschüsse im Rahmen des ÖPNV-Rettungsschirms mit 92,9 Millionen Euro ausgeglichen.

Viele Herausforderungen. „Insgesamt war 2022 erneut ein herausforderndes Jahr für die Kölner Verkehrs-Betriebe“, so Haaks. Nach wie vor waren die Auswirkungen der Coronapandemie zu spüren, wenn auch in geringerem Maße als in den beiden Jahren zuvor. Überlagert wurde diese Entwicklung aber durch die Folgen des Krieges in der Ukraine mit stark steigenden Energie- und Rohstoffpreisen und einer damit einhergehenden Rekordinflation. Hinzu kam eine vor allem in der zweiten Jahreshälfte und weiterhin andauernde angespannte Personalsi-

tuation im Fahrbetrieb. „Es waren schwierige Rahmenbedingungen, unter denen unser Unternehmen alle Anstrengungen unternommen hat, seinen Platz als der zentrale Mobilitätsdienstleister und einer der größten Arbeitgeber in Köln und der Region zu behaupten und zu stärken.“

Wichtige Projekte. Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen hat die KVB 2022 eine Reihe von Projekten realisiert oder angestoßen: Das KVB-Rad verzeichnete mit 1,9 Millionen Ausleihen ein Rekordjahr. Die Flotte der neuen Stadtbahn-Generation und der E-Busse ist stetig gewachsen, das umfangreiche Modernisierungsprogramm der Rolltreppen wurde fortgesetzt und das Pilotprojekt KVB-Lastenrad gestartet. Wichtige Gleisbauvorhaben zur Instandhaltung der Schieneninfrastruktur wurden realisiert, und der neue Betriebshof Porz nimmt Gestalt an.

#TeamHerzschlag sucht Verstärkung

Die KVB sucht Mitarbeitende in ganz unterschiedlichen Bereichen

Wer zur KVB kommt, bewegt etwas. Eine Millionenstadt zum Beispiel. Und den Verkehr von morgen natürlich. Die KVB ist auf der Suche nach Mitarbeitenden in den unterschiedlichsten Bereichen. So sind neben Fahrerinnen und Fahrern für Busse und Bahnen Mitarbeitende in vielen technischen und handwerklichen Berufen gefragt, aber auch IT-Expertinnen und -Experten sowie Auszubildende und Führungskräfte-Nachwuchs. Bis 2030 werden rund ein Viertel

aller Stellen altersbedingt neu besetzt werden müssen.

Attraktive Arbeitgeberin. Die KVB hat ihre Maßnahmen zur Gewinnung von neuen Mitarbeitenden intensiviert: Aktivitäten auf Stellenbörsen, vereinfachte Bewerbungsmöglichkeiten, Online-Anzeigen über die verschiedenen sozialen Plattformen, Bewerberevents und vieles mehr. „Wir wollen uns als attraktive Arbeitgeberin positionieren mit dem gemeinsamen

Ziel, Köln und den Klimaschutz voranzubringen“, sagt Pamela Winkelmann, Bereichsleiterin Personalmanagement der KVB.

Eine Chance geben. Die KVB möchte neben einer attraktiven Arbeitgeberin auch Chancengeberin sein: „Als große öffentliche Arbeitgeberin in Köln gehört es zu unserer gesellschaftlichen Verantwortung, dass wir jungen Menschen eine hochwertige Berufsausbildung bieten, vielseitige Entwicklungschancen für unsere Mitarbeitenden ermöglichen und auch Menschen eine Chance geben, die nicht nur die besten Noten mitbringen. Egal ob das junge Menschen sind oder zum Beispiel Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger im Fahrdienst.“ Wer Teil vom #TeamHerzschlag werden möchte, findet online alle Infos zu offenen Stellen.



Die Recruiting-Bahn macht auf offene Stellen bei der KVB aufmerksam

Tolle Auszeichnung

Die IHK Köln hat KVB-Mitarbeiterin **Manuela Georgi** für ihre besonderen Leistungen in der Berufsausbildung geehrt und als „Ausbildlerin des Jahres“ ausgezeichnet. Georgi ist bereits seit 1991 als Ausbilderin tätig. Aktuell verantwortet sie die Berufsausbildung der angehenden Kaufleute für Büromanagement, Industriekaufleute, Fachinformatiker/innen und Fachkräfte im Fahrbetrieb. Großen Wert legt sie auf eine hohe Qualität der Ausbildung sowie auf eine persönliche Beziehung zu den Azubis. „Mein Motto: Jeder kann mit seinem Handeln die Welt ein kleines bisschen besser machen. Das versuche ich ihnen zu vermitteln.“



www.kvb.koeln/teamherzschlag

Wichtiger Gleisbau gegen den „Zahn der Zeit“

Im Jahr 2023 stehen wieder Erneuerungsmaßnahmen im Schienennetz der KVB an

Der Verkehr auf den zwölf Stadtbahn-Linien der KVB muss stets sicher stattfinden können, dabei sollen die Fahrgäste komfortabel und schnell an ihre jeweiligen Ziele gelangen. Doch durch die permanente Nutzung verschleiben Schienen, Schwellen und Weichen. Deshalb müssen diese bei einer entsprechenden Abnutzung ausgetauscht werden. Dabei werden häufig der Gleischotter gleichfalls gereinigt, gewechselt und neu gestopft, Kantsteine erneuert oder neue Blindenleitsysteme an Überwegen eingebaut. Die größten Projekte dieses Jahres werden die Erneuerung der Schieneninfrastruktur auf dem sogenannten „Aachener Stern“ in Braunsfeld – dem Kreuzungsbereich von Aachener Straße, Lindenthalgürtel und Melatengürtel – sowie der Infrastruktur auf der Hahnenstraße bis in den Mauritiussteigweg in der City sein.

Verkehr beeinträchtigt. Auf dem „Aachener Stern“ (Linien 1, 7 und 13) werden nicht weniger als 16 Weichen und einige Meter Schiene im Kreuzungsbereich ausgetauscht. Hinzu kommen der Aufbruch der alten und später das Ausbringen der neuen Asphaltdecke, Arbeiten an den Betonplatten unter den Schienen, Arbeiten an der Entwässerung und an den Überwegen sowie der Austausch von Schotter. Gebaut wird dort vom 22. Juli bis zum 5. August. In dieser Zeit muss mit erheblichen Auswirkungen auf den gesamten Verkehr gerechnet werden. An noch prominenterer Stelle – auf der Hahnenstraße am Neumarkt sowie auf dem Gleisabzweig in den Mauritiussteigweg hinein (Linien 1, 7 und 9) – werden mehrere Weichen und mehrere Hundert Meter Schiene ausgetauscht. Zudem wird die Busumfahrt um den Neumarkt erneuert. Gebaut wird vom 16. September bis zum 16. Oktober.

Weitere Projekte. Nennenswert ist zudem die Erneuerung der „kontinuierlich elastischen Schienenlagerung“ (KES) am Wiener Platz, die insbesondere zum Lärmschutz beiträgt. Diese wird, zusammen mit den über der Lagerung befindlichen Schienen, entlang der oberirdischen Strecke (Linie 4) vom 24. Juni bis 21. Juli erneuert. Der unterirdische Streckenabschnitt am Wiener Platz (Linien 13 und 18) folgt vom 12. bis 24. November. Hinzu kommen Maßnahmen im Kreuzungsbereich Richard-Wagner-Straße/Moltkestraße (Linien 1 und 7) in der City (nach Ostern), in der Quering der Rheinuferstraße (Linie 16) am Ubbiering in der Südstadt vom 22. Juni bis 1. Juli sowie einige kleinere Maßnahmen. Bereits Ende März beginnt eine Baumaßnahme zwischen Barbarossaplatz und Eifelstraße (Linien 12, 15 und 16, siehe Beitrag unten).



Meist werden Weichen ebenfalls ausgetauscht. Deren Endmontage findet auf dem Bauhof der KVB statt

Jede Menge Arbeit in der Südstadt

Für das umfangreiche Projekt sind 7,6 Millionen Euro veranschlagt

Die KVB erneuert in der Südstadt im Streckenabschnitt zwischen Barbarossaplatz und Eifelstraße die Schieneninfrastruktur. Dort werden zwei Weichen, 560 Meter Schiene und 460 Schwellen ausgetauscht. Zudem werden rund 300 Kubikmeter Schotter durch neuen ersetzt und rund 90 Meter neue Kantsteine zwischen Fahrbahnen und Schienentrasse gesetzt. In dieses Projekt investiert die KVB insgesamt mehr als 7,6 Millionen Euro. Die Maßnahme ist in das gemeinsame Förderprogramm von Bund und Land Nordrhein-Westfalen nach Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) §2 (3) Nr. 1 und dem ÖPNV-Gesetz NRW § 13 (1) Nr. 3 zur Erneuerung der kommunalen Schieneninfrastruktur aufgenommen worden und wird durch den Zweckverband go.Rheinland begleitet.

Linien eingeschränkt. Aufgrund der Baumaßnahme müssen von Freitag, 31. März, bis Donnerstag, 6. April, die Stadtbahn-Linien 12 und 15 getrennt werden. Dies betrifft den Streckenabschnitt zwischen den Haltestellen „Barbarossaplatz“ sowie „Zollstock Südfriedhof“ und „Ubbiering“. Auf diesen Streckenabschnitten kommen Ersatzbusse im Zehn-Minuten-Takt zum Einsatz. Zudem wird die Stadtbahn-Linie 16 umgeleitet. Sie fährt aus Niehl kommend lediglich bis zur Haltestelle „Poststraße“ und wird ab dort auf dem Liniweg der Linien 3 und 4 bis zur Haltestelle „Koelnmesse“ umgeleitet. Die aus Bonn kommenden Bahnen der Linie 16 fahren lediglich bis zur Haltestelle „Schönhauser Straße“ auf ihrem regulären Liniweg und werden ab dort auf den Streckenweg der Stadtbahn-

Linie 17 bis zur Endhaltestelle „Severinstraße“ umgeleitet.

Fahrspur gesperrt. Bedingt durch die Bautätigkeit kommt es auch zu einer geringen Einschränkung des Kfz-Verkehrs entlang des

Salierings. Dort wird in beiden Fahrtrichtungen jeweils die linke Fahrspur auf einer Länge von circa 150 Metern für den Straßenverkehr gesperrt. Die Engstellen können über die weiteren Fahrspuren passiert werden.



So wie hier 2020 am Barbarossaplatz wird nun ein weiterer Abschnitt des Schienwegs im Süden Kölns erneuert

KurzTakt

Bahnsteige **Sanierung von Haltestellen**



Auch die Haltestellen kommen in die Jahre. Aktuell wird die Infrastruktur an der Haltestelle „Wilhelm-Sollmann-Straße“ in Longerich saniert. In den nächsten Monaten sind die Stationen „Steinweg“ (Rath/Heumar), „Autobahn“ (Ostheim), „Brahmsstraße“ (Lindenthal), „Rath/Heumar“, „Zülpicher Platz“ (Kwartier Latäng) und „Merkenich-Mitte“ dran. Abgeschlossen wurden bereits die Bahnsteigsanierungen der Haltestellen „Königsforst“ und „Röttgensweg“ (Rath/Heumar). Während der Bauphasen können die dortigen Bahnsteige nicht genutzt werden, Fahrgäste müssen auf benachbarte Haltestellen ausweichen. Die KVB investiert 2023 insgesamt rund 1,2 Euro in die Sanierungen.

Nachbarschaft **Stets gut informiert**

Die Bautätigkeit der KVB betrifft nicht nur ihre Fahrgäste sowie weitere Verkehrsteilnehmer. Auch die Nachbarnschaften – Anwohnerinnen und Anwohner, Geschäfte und Betriebe – müssen mit Einschränkungen leben. Manchmal sind es wegfallende Parkplätze, in anderen Fällen die eingeschränkte Erreichbarkeit von Läden. Auch Lärm, Staub und Umleitungen gehören dazu. Um die Betroffenen noch besser über Einschränkungen, deren Dauer und den Fortschritt der Arbeiten zu informieren, baut die KVB ihren Service aus. Im Internet finden sich für die großen Baumaßnahmen zukünftig aktuelle Einträge. Die „Fundstelle“ wird den Nachbarnschaften über die Anwohnerinformatoren und die Medien mitgeteilt.

Barrierefreiheit **Isi hilft aus**

Für die KVB ist die Barrierefreiheit auch während Baumaßnahmen wichtig. Fahrgäste mit Mobilitätseinschränkungen sollen nicht „am Bauzaun stranden“. Deshalb werden Busse von Ersatzbusverkehr, die keinen barrierefreien Ein- und Ausstieg ermöglichen, in der Fahrplanauskunft gekennzeichnet. Das kann der Fall sein, wenn Reisebusse von beauftragten Unternehmen zum Einsatz kommen. Auch werden zunehmend die Isi-Autos der KVB (Foto) eingesetzt, um Fahrgästen mit Einschränkungen Mobilität zu ermöglichen. Diese Fahrzeuge sind auch für die Beförderung von Rollstühlen geeignet.



Die Leitstelle der KVB sorgt dafür, dass das hochkomplexe Verkehrssystem in Köln funktioniert



Digitalisierung verbessert die Kundeninformation

Großprojekt der KVB läuft auf Hochtouren und soll Ende 2024 abgeschlossen sein

„Wie Sie sehen, sehen Sie nichts.“ Stimmt: Die neuen digitalen Fahrgastinformationsanzeiger (DFI) und die Multifunktionsanzeiger in Bussen und Bahnen (MFA) sehen moderner aus und zeigen ein besseres Bild, aber das ist – so scheint es zumindest – erstmal auch alles. Nicht zu sehen ist für die Fahrgäste derzeit noch das große Ganze. Das, was intern bei der KVB erarbeitet wird, um die Kundeninformation im ÖPNV massiv zu verbessern. Das aber hat es in sich und ist in der Kanzlersprache mindestens ein Doppel-Wumms!

Präzise Daten. Das Großprojekt, das bereits seit 2018 läuft, dreht sich um die Erweiterung eines „Intermodal Transport Control System“, kurz: ITCS, und die Erneuerung der Bordrechner in den Fahrzeugen. Schwer zu erklären, aber genau das wollen wir hier – auch mit Hilfe der bildlichen Darstellung auf der rechten Seite – versuchen. Insgesamt geht es darum, den unterschiedlichen Anlagen Daten zum Betrieb der Kölner Verkehrs-Betriebe im kompletten System zur gleichen Zeit und in gleicher Qualität zur Verfügung stellen zu können. Und das in Echtzeit, das heißt: genau dann, wenn es passiert. Die Bahn fährt exakt drei Minuten verspätet ein, wenn das so auf der Anzeigetafel auf dem Bahnsteig, auf dem Anzeiger im Fahrzeug, in der Handy-App oder in der Fahrplanauskunft steht. Keine Minute früher, keine Minute später.

Exakte Zeiten. Wie geht das? Eine der zentralen Anlagen ist das ITCS-Leitsystem. Dort sind die Fahrplandaten hinterlegt. Die Anlage weiß also, wann die Bahn an einer bestimmten Haltestelle ankommen soll. Zugleich werden weitere Daten zugeleitet: Die Fahrzeuge beispielsweise erhalten über GPS eine Positionsmeldung – ebenso, wie

das bei einem Navigationsgerät in einem Auto der Fall ist. Über Funk werden diese Daten in das ITCS-Leitsystem eingespeist und mit dem Fahrplan abgeglichen. Zeitgleich errechnet das System die exakte Ankunftszeit und leitet diese an die Anzeiger im Fahrzeug. Die auf diese Weise generierten Echtzeitdaten werden gleichzeitig über die Datendrehzscheibe an das Hintergrundsystem der Digitalen Fahrgastinformationsanzeiger (DFI) an den Haltestellen angezeigt, in der mobilen App, der Fahrplanauskunft im Internet und so weiter.

Es sind praktisch alle Bereiche der KVB von der Maßnahme betroffen

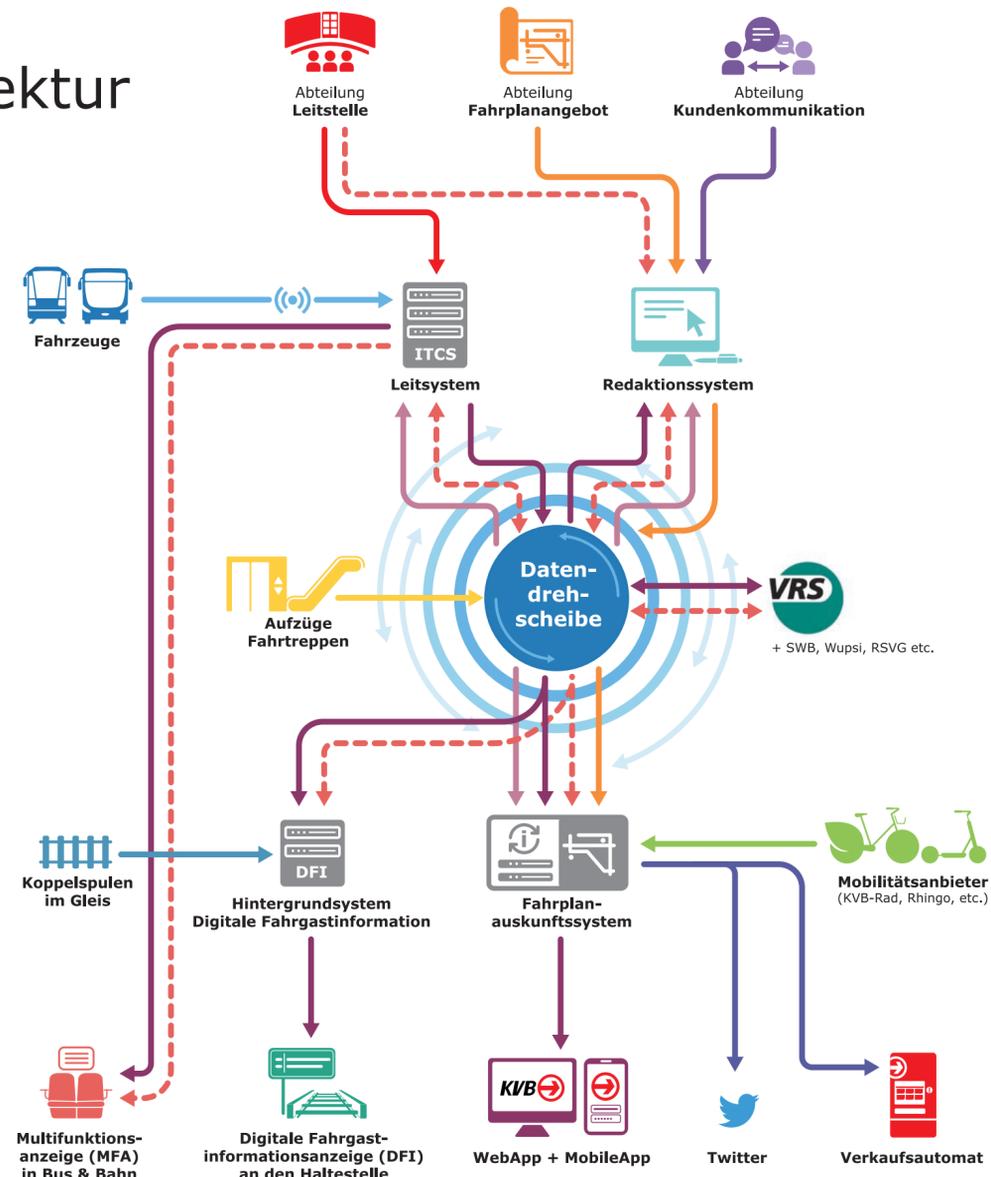
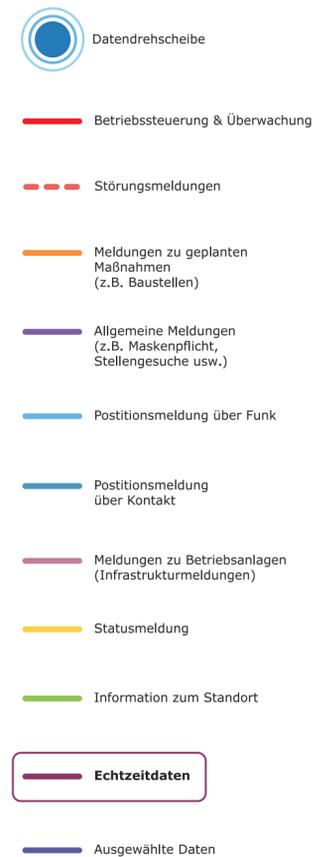
In Echtzeit. Weitere Daten, zum Beispiel Störungsmeldungen, kommen aus der Leitstelle. Meldet ein Fahrer einen Oberleitungsschaden oder ein Verkehrsmeister einen Pkw im Gleis, ergreift die Leitstelle die notwendigen Umleitungsmaßnahmen, richtet Trennungen oder Ersatzbusverkehre ein. Diese Informationen zur Betriebssteuerung und -überwachung werden in das ITCS-Leitsystem eingegeben und von dort aus in Echtzeit über die Datendrehzscheibe an alle Informationssysteme verteilt. Weitere Infos kommen über zwei andere Betriebsbereiche: Die Abteilung, die das Fahrangebot plant, speist Infos zu vorhersehbaren Fahrplanänderungen – zum Beispiel wegen einer Baumaßnahme – ein. Die Kundenkommunikation steuert allgemeine Texte bei – zum Beispiel über die Maskenpflicht, die Mobilitätsgarantie oder eine Großveranstaltung. Über das sogenannte Redaktionssystem geht auch diese Info in die Datendrehzscheibe. Fahrtreppen und

Aufzüge geben Statusmeldungen ab, sodass Störungen an diesen Einrichtungen ebenfalls kommuniziert werden können. Mit dazu gehört auch die Übermittlung der Standorte der Leihräder, Elektroroller etc. Auch Daten aus anderen Verkehrsunternehmen des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg werden mit der Datendrehzscheibe ausgetauscht. Dass alles funktioniert über ein EDV-gestütztes Netzwerksystem.

Extrem hoher Aufwand. Und warum sieht man dann aktuell trotzdem nichts davon? Weil all das erst aufgebaut und abgestimmt werden muss, weil es extrem umfangreich ist und praktisch alle Bereiche der KVB betrifft. Viele Komponenten sind schon da: Die benötigten Fahrgastinformationsanzeiger wurden installiert, die Fahrzeuge wurden zu einem Großteil bereits neu verkabelt und mit den benötigten Monitoren und anderen technischen Komponenten ausgestattet. Die Fahrplanauskunft wird ebenfalls grundlegend überarbeitet und auf diese Weise für die zukünftigen Anforderungen fit gemacht.

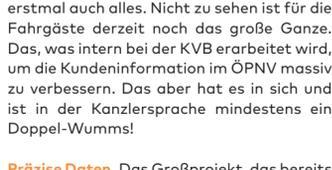
Sukzessive Neuerungen. Noch nicht abgeschlossen sind die Arbeiten an den Hintergrundsystemen. Dazu gehört die Einrichtung und Verknüpfung aller bereits erwähnten Komponenten. Wenn alles läuft wie geplant, ist das Großprojekt voraussichtlich Ende 2024 abgeschlossen, aber auch davor wird es sukzessive Neuerungen geben. Das Projekt hat ein Gesamtvolumen von 76 Millionen Euro. Das BMVI hat zugesagt, die Maßnahme mit 50 Prozent der Mittel zu fördern. Sie hat damit auch zuwendungsrechtlich anerkannt, dass das ITCS der KVB in einem Gesamtpaket eine geeignete Maßnahme zur Luftreinhaltung in Köln ist.

ITCS Systemarchitektur



Partnerstadt

Vielfache Unterstützung



Dnipro ist Kölns jüngste Partnerstadt. OB Henriette Reker steht im ständigen Kontakt mit den Verantwortlichen. Am Tag vor dem Start der „Buskarawane“ war sie zu Gast im Schloss Bellevue. Dort sprach sie mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier über die Fortsetzung der Hilfen für die Ukraine. Dabei hilft das Blau-Gelbe Kreuz direkt. Der sehr lebendige Verein, der 2014 von dessen Vorsitzenden Linda Mai gegründet wurde, hat über 600 Spendentransporte organisiert und durchgeführt. So werden etwa Medikamente mit Flugzeugen bis zur polnisch-ukrainischen Grenze geflogen und gelangen von dort auf dem Landweg in das Kriegsgebiet. Auch in Köln erhalten Geflüchtete direkte Hilfe. Über 3.500 Menschen wurden bisher betreut und unterstützt. Als Teilnehmer des Rosenmontagszuges bedankte sich das Blau-Gelbe Kreuz bei den Kölnerinnen und Kölner. Wer helfen möchte, erfährt online, was nötig und möglich ist. www.bgk-verein.de

KurzTakt

Busse

Spende der KVB

Die KVB hat fünf Dieselsebusse, die nicht mehr im Kölner Liniendienst eingesetzt werden, an die Stadt Dnipro gespendet. Dort, im Süden der Ukraine, wurden durch einen russischen Raketenangriff über 115 Busse zerstört, wodurch das Leben der rund eine Million Menschen dort noch schwieriger wurde. Nach der Durchsicht der Busse, deren Wartung, ein paar Reparaturen durch die Mitarbeiter der Werkstatt Bus/Kfz sowie die TÜV-Prüfung wurden die Fahrzeuge an Kölns Partnerstadt übergeben. Fünf Fahrerinnen und Fahrer aus der Ukraine starteten vom Niehler Hafen aus. An der polnisch-ukrainischen Grenze kamen fünf weitere zur Ablösung hinzu.

Hilfsgüter

Leidenschaftliches Engagement

Die Kölnerinnen und Kölner helfen der Ukraine. Die KVB-Busse wurden mit zahlreichen Hilfsgütern der Kölner Bevölkerung beladen. Der Verein Blau-Gelbes-Kreuz – Deutsch-Ukrainischer Verein e.V., der sich leidenschaftlich um Hilfen für die Ukraine kümmert, und das Büro für Europäische und Internationale Angelegenheiten der Stadt Köln haben das Projekt durchgeführt. Noch kurz vor der Abfahrt wurden einige Kartons mit Spenden aufgeladen. Kleidung, Decken, Zelte, Kinderbücher, Hygieneartikel, medizinische Hilfsmittel und vieles mehr fanden sich in den großen und kleineren Kartons. Solche Güter können beim Blau-Gelben-Kreuz in der Marktstraße – neben dem Großmarkt in Raderberg – abgegeben werden und helfen sehr.

KurzTakt

Seniorentag

Im Alter sicher unterwegs

Unterwegs im Alter – aber sicher! Unter diesem Motto laden die Stadt Köln, die KVB und die Polizei Köln am Samstag, 25. März, zum „Aktionsstag Senior*innen“ in das Straßenbahn-Museum Thienenbruch ein. Von 11 bis 15 Uhr beraten Fachleute zu verschiedenen Themen der Sicherheit und Gesundheit: Wie können sich ältere Menschen fit halten und gesund ernähren? Was gilt es bei der Nutzung von E-Bikes (Pedelecs) zu beachten? Wie werden Rollatoren sicher genutzt, zum Beispiel bei einer Stadtbahnfahrt? Aber auch: Wie schützen sich Menschen vor Betrügern an der Tür und welche Vorsorge gibt es bei Demenz und anderen Erkrankungen? Geboten werden ein Alltags-Fitness-Test, Selbstbehauptungstraining und Rollatortraining. Dargestellt wird aber ebenso, wie eine Nachbarschaftshilfe im Veedel funktioniert. Neben den genannten Organisationen sind auch Seniorennetzwerke, Sozialverbände, der StadtSportBund und „rahm Zentrum für Gesundheit“ vor Ort. Das Straßenbahn-Museum Thienenbruch befindet sich in der Gemarkenstraße 173 und ist mit den Stadtbahn-Linien 13 und 18 erreichbar (Endhaltestelle „Thienenbruch“). Pkw-Parkplätze stehen in der benachbarten P&R-Anlage zur Verfügung. Die Teilnahme am Aktionsstag ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Der Veranstaltungsort ist barrierefrei.



Impressum

Kundenzeitung der Kölner Verkehrs-Betriebe AG
KVB Unternehmenskommunikation
Scheidtweilerstraße 38
50933 Köln

Verantwortlich: Matthias Pesch
Redaktion: Stephan Anemüller,
Gudrun Meyer, Matthias Pesch
Mitarbeiter: Helge Neumann, Dirk Rosin, Christian Seiter

Fotos: Stephan Anemüller, Maya Claussen, Christoph Seelbach, Christian Seiter, KVB

Layout und Produktion:
Creative DuMont Rheinland GmbH, Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
Geschäftsführung:
Mirco Striewski, Andreas Günthör
Redaktion: Martin Fernholz
Layout: Udo Behr, Claudia Streich

Mediaverkauf:
MVR Media Vermarktung Rheinland GmbH, Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
Geschäftsführung: Mirco Striewski

Verlag:
M. DuMont Schauberg, Expedition der Kölnischen Zeitung GmbH & Co. KG Amsterdamer Straße 192 50735 Köln

Druck:
DuMont Druck Köln GmbH & Co. KG, Amsterdamer Straße 192, 50735 Köln



Frank Wendler (KVB), Fatih Özdemir (ALDI SÜD) und Tanya Bullmann (cambio) eröffneten am 11. Januar die erste Mobilstation an einer ALDI-Filiale (v.l.)

Rekordjahr für das KVB-Rad

Rund 1,9 Millionen Ausleihen – Stationsnetz wird weiter ausgebaut

2022 war für das KVB-Rad erneut ein Rekordjahr: Rund 1,9 Millionen Mal wurden die Bikes für Fahrten innerhalb Kölns ausgeliehen. Bereits 2021 verzeichnete das Zweirad einen Rekord mit rund 1,5 Millionen Ausleihen, der nun um weitere rund 400.000 Leihen übertroffen wurde. Das Mobilitätsangebot, das die KVB zusammen mit ihrem Partner nextbike anbietet, erreichte mit 237.585 Ausleihen im Oktober 2022 auch seinen insgesamt bisher nachgefragtesten Monat. Dabei wurde am 26. Oktober mit 10.192 Fahrten und am 28. Oktober mit 10.733 Fahrten erstmals die Marke von 10.000 Fahrten je Tag übertroffen.

Viele neue Nutzer. Zudem konnte in 2022 der Nutzerkreis des KVB-Rades erneut deutlich vergrößert werden. Über 45.000 Kundinnen und Kunden haben sich neu registriert

– auch das ein Rekord. Demgegenüber gab es weniger als 750 Löschungen. 2021 schloss unter dem Strich mit einem Plus von rund 35.000 Registrierungen. Ein wesentlicher Faktor für diesen Erfolg ist stattdessen die komfortable Nutzbarkeit für Stammkunden des ÖPNV mit einem Aboticket auf der VRS-Chipkarte. Für diese Kunden ist die Fahrt mit den KVB-Rädern in den ersten 30 Minuten kostenfrei. Das Angebot ist in JobTickets, SemesterTickets oder MonatsTickets als Zusatzleistung enthalten.

Weitere Verbesserungen. Um das Angebot weiter zu verbessern, wird das Stationsnetz in den Vororten und am Innenstadtrand weiter ausgebaut. So hat sich die Bezirksvertretung Rodenkirchen am 23. Januar mit der Einrichtung von acht weiteren Stationen im Stadtbezirk beschäftigt. Neben solchen Sta-

tionen im öffentlichen Straßenraum wurde eine weitere Variante der umweltfreundlichen Mobilität eröffnet. Auf dem Gelände von zwei Filialen des Discounters ALDI SÜD in Sürth und Bilderstöckchen wurden Anfang Januar Mobilstationen eröffnet. Dort können nun KVB-Räder und Carsharing-Autos des Anbieters cambio ausgeliehen und zurückgegeben werden.

Grenzen geöffnet. Und um die Nutzbarkeit der Leihräder verschiedener Anbieter in der Nähe der Stadtgrenze einfacher zu machen, können KVB-Räder nun ebenfalls bei den Nachbarn zurückgegeben werden. So wurden die Stationen in Schlebusch (Endhaltestelle Linie 4), Refrath, Bergisch Gladbach S-Bahn und am Bahnhof Stümpen in Rösrath für die Rückgabe von KVB-Rädern geöffnet, ohne dass hierfür eine Servicegebühr anfällt.

Kölner Seilbahn hebt wieder ab

„Dinner in the Air“ als neues Angebot – Fast 500.000 Fahrten in 2022



Mit dem „Dinner in the Air“ werden kulinarische Genüsse in den Seilbahn-Gondeln geboten, garniert mit einem traumhaften Ausblick

Kürzlich startete die Kölner Seilbahn in die Saison 2023. Bei leicht angepassten Fahrpreisen nutzen bereits mehrere Tausend Gäste diese attraktive Ausflugsmöglichkeit. Auch Nachtfahrten gehören wieder zum Programm, und es hat sich bereits über ein Dutzend Paare für die Hochzeit „hoch oben“ angemeldet.

Fast eine Rekordsaison. Die vergangene Saison endete für die Seilbahn mit einem Fahrgastrekord. Mit über 498.000 Fahrten wurde der bisherige Spitzenwert aus dem Jahr 2014 fast erreicht. Jedoch gab es 2014 – vor der Corona-Zeit – noch mehr Kooperationen, und die „Stillstandsgrenze“ bei Wind erlaubte noch einen Betrieb bei höheren Windgeschwindigkeiten. Im Jahr 2014 stiegen insgesamt 503.510 Fahrgäste in die Gondeln ein. Ein besonderes Ereignis in 2022 war die insgesamt 400. Hochzeit in einer Gondel.

Schlemmen am Himmel. Im kleinsten Restaurant Kölns kann künftig ein „Dinner in the Air“ genossen werden. Mit dem Start dieser neu-

en Veranstaltung am 29. April will die Kölner Seilbahn zusammen mit ihrem Partner Kirberg Catering ein weiteres „Highlight“ setzen. Das Fünf-Gang-Menü kann von 18 bis 21 Uhr weitgehend schwebend in den Seilbahn-Gondeln genossen werden. Zum Beginn wird der Aperitif im Eventraum der Seilbahn an deren Station „Zoo“ in der Riehler Straße 180 gereicht, dann geht es auf insgesamt sieben Rundfahrten über den Rhein. Knuspriges Parmesan-Gebäck ist genauso dabei wie citrusgebeizter Lachs, Short Rips Stroganoff, ein Überraschungsei und weiteres mehr. Wer Tickets für das Dinner in einer Seilbahngondel, dem „kleinsten Restaurant Kölns“, erwerben möchte, kann diese für 135 Euro (inkl. MwSt.) je Person über die E-Mail-Adresse info@koelner-seilbahn.de oder unter der Telefonnummer 0221/547 41 83 erwerben. Im Preis enthalten sind die Seilbahnfahrten, Speisen und Getränke. Die Tickets sind immer paarweise zu erhalten. Weitere Infos: www.koelner-seilbahn.de

14 Jahre nach dem Unglück am Waidmarkt

Umfangreiche Untersuchung zur Qualität der Schlitzwände

Am 3. März 2009 stürzte das Kölner Stadtarchiv ein. Bei dem Unglück kamen zwei junge Männer ums Leben. Auch in diesem Jahr wurde ihrer an dem mit Blumenkränzen geschmückten Bauzaun gedacht. Oberbürgermeisterin Henriette Reker hielt eine Ansprache, Mitglieder der Initiativen „Köln kann auch anders“ und „Archivkomplex“ führten einen Dialog über die zukünftige Gestaltung des Quartiers und einen Gedenkort. Die Stadt Köln hat hierzu eine Planungswerkstatt eingerichtet.

Unabhängiger Gutachter. Seit Januar 2022 führte die Arge ein umfangreiches Erkundungsprogramm zur Überprüfung der Qualität der Baugrubenumschließung durch. Die Arbeiten wurden von Taucherteams ausgeführt und durch einen unabhängigen Gutachter begleitet. Insgesamt wurden rund 500 Bohrkern entnommen, um diese eingehend untersuchen zu lassen. „Aktuell warten wir auf das Gutachten zu den Untersuchungen. Erst wenn diese Ergebnisse und eine entsprechende Freigabe des Prüfenieurs vorliegen, können die bereits begonnenen Vorarbeiten für die Sanierung abgeschlossen werden“, erläutert Jörn Schwarze, Tech-

nischer Vorstand der KVB, die Bauherrin des Projektes Nord-Süd Stadtbahn ist.

Sicherheit oberste Priorität. „Die Auswertungen sind sehr umfangreich und aufwendig. Sie sind jedoch ausschlaggebend für die Sicherheit der Baugrube und damit für den kompletten Weiterbau“, so der Diplom-Ingenieur. „Wenn es hierdurch zu weiteren Verzögerungen kommt oder gekommen ist, ist und von dieses Vorgehen dennoch aus Sicherheitsgründen unumgänglich. Die Arge Los Süd hat signalisiert, dass das Gutachten voraussichtlich Ende März vorliegen wird.“ Die aufwendigen Schlitzwanduntersuchungen dauerten beinahe ein Jahr und damit deutlich länger als geplant. Nach Vorlage des Gutachtens wird die Arge die Ausführungsplanung aktualisieren und gemeinsam mit der KVB prüfen, ob und wie zeitliche Optimierungen umgesetzt werden können. Seriöse Prognosen zur Fertigstellung sind erst danach möglich.

Weiteres Baugeschehen. Aktuell räumen Taucher die in das Bauwerk mündenden Tunnelröhren frei, entfernen durch den Einsturz eingedrungenen Kies und provisorischen Auf-

lastbeton. Zum Teil werden tonnenschwere Betonklötze am Kran ausgehoben. Danach werden die Röhren mit Schotts abgedichtet. Die im Vergleich vereinbarte Sanierungsvariante sieht folgenden weiteren Bauablauf vor: Zunächst ist die Verfüllung der Baugrube aus statischen Gründen zwingend notwendig. Bei der nachfolgenden Ausschachtung müssen dann in unterschiedlicher Höhe Stahlsteifen eingebaut werden, um den von außen wirkenden Wasserdruck auszugleichen. Ist die unterste Ebene erreicht und die Bauwerkssohle hergestellt, kann das Grundwasser abgepumpt und der Gleiswechsel im Trockenen fertiggestellt werden.



Blick in die Baugrube am Waidmarkt – kleines Foto: Oberbürgermeisterin Henriette Reker während ihrer Ansprache bei der Gedenkveranstaltung

Oben oder unten – das ist hier die Frage

Ost-West-Achse: KVB plädiert aus betrieblichen Gründen für eine Tunnellösung

Das gemeinsame Großprojekt der Stadt Köln und der KVB zur „Kapazitätsverweigerung auf der Ost-West-Achse“ ist von höchster Bedeutung für den ÖPNV, das Gelingen der Verkehrswende und die städtebauliche Entwicklung

der Kölner Innenstadt. Im Fokus steht der Ausbau der Linie 1 für den Einsatz von 90 Meter statt bisher 60 Meter langen Zügen. Dafür müssen an 34 Haltestellen die Bahnsteige verlängert werden. Im Kernpunkt aber geht es um

die Frage, ob die Strecke in der Innenstadt ober- oder unterirdisch verlaufen soll. Im Dezember 2018 beauftragte der Rat die Verwaltung, beide Alternativen zu planen. Danach will er entscheiden, welche Variante umgesetzt werden soll.



Bei einer Tunnellösung würde der Neumarkt stark aufgewertet

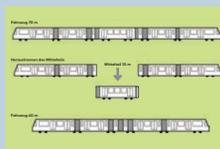
Vorstellung der Planung. Um den Austausch mit den politischen Vertretern und der organisierten Stadtgesellschaft sicherzustellen, wurden ein „Politisches Begleitgremium“ und sogenannte „Fachgespräche“ ins Leben gerufen, die bis zur getroffenen Entscheidung jeweils viermal im Jahr tagen sollen. Nachdem in der vorangegangenen Sitzung der mögliche oberirdische Ausbau thematisiert worden war, wurde im März ein Katalog mit Vergleichskriterien für die Betrachtung und Bewertung der ober- und unter-

irdischen Planungsalternative erläutert. Im Mai steht nun die Vorstellung der bisherigen Planung für eine mögliche Tunnelvariante zwischen dem Aachener Weiher und dem Heumarkt auf dem Programm. **Qualität sichern.** „Die KVB spricht sich von jeher für einen Tunnel aus, da nur dieser eine zuverlässige Betriebsqualität sichern kann. Dies ist ein Aspekt von mehreren, die aus städtischer Sicht bei den Planungen betrachtet werden“, so die Vorstandsvorsitzende des Verkehrsunternehmens, Stefanie Haaks. „Ich wünsche mir eine zeitnahe politische Entscheidung, wenn möglich noch in diesem Jahr, damit die Umsetzung des Projektes – unabhängig davon ob ober- oder unterirdisch – nicht in die ferne Zukunft rutscht.“

KurzTakt

Kapazitäten

Erweiterung auf den Linien 4, 13 & 18



Nicht nur auf der Linie 1, sondern ebenso auf den Linien 4, 13 und 18 sind die Züge zu den Stoßzeiten extrem voll. Um mehr Menschen befördern zu können, sollen dort circa 70 Meter lange Bahnen (zwei Wagen mit 30 Metern und ein Mittelteil von etwa zehn Metern, s. Grafik o.) eingesetzt werden. Damit das möglich ist, müssen an 22 Haltestellen die Bahnsteige von 50 Metern auf 60 Meter verlängert werden.

Startschuss für den Beginn des Umbaus, der sukzessive – zum Teil im „Windschatten“ anderer Baumaßnahmen – durchgeführt wird, war bereits 2022. In diesem Jahr wurden die Bahnsteigverlängerungen an den Haltestellen „Dürener Str./Gürtel“, „Wülner Str.“, „Aachener Str./Gürtel“ und „Im Weidenbruch“ abgeschlossen. Der Umbau der Haltestelle „Mülheim Berliner Str.“ wurde ebenfalls begonnen und befindet sich kurz vor der Fertigstellung.



Im Jahr 2023 sind der Umbau der Stationen „Von Sparr-Str.“ (s. Grafik o.), „Steigerwaldsiedlung“, „Leuchterstr.“ (Bahnsteig stadtauswärts) und der Bau der Technikgebäude um das Unterwerk in Schlebusch vorgesehen. 2024 sollen die Haltestellen „Schlebusch“, „Odenthaler Str.“, „Leuchterstr.“ (Bahnsteig stadteinwärts) umgebaut werden. 2026 soll der gesamte Haltestellenumbau abgeschlossen sein.

Dom/Hbf

Kundencenter wird eröffnet

Nach mehrmonatigen Baumaßnahmen wird im April 2023 das neue KVB-Kundencenter Dom/Hbf eröffnet. Bislang befanden sich in der Zwischenebene der Haltestelle drei Ticketverkaufschalter. Durch den Umbau wurde die vorhandene Fläche neu aufgeteilt, sodass nun neben zwei Ticketverkaufschaltern zusätzlich ein kleines Kundencenter mit zwei Arbeitsplätzen entstanden ist. Damit steht künftig eine moderne Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Nutzung der vielfältigen KVB-Angebote zur Verfügung. Das Kundencenter Dom/Hbf hat montags bis freitags von 8 bis 18.30 Uhr sowie samstags von 8.30 bis 14 Uhr geöffnet, der Ticketverkauf ist montags bis freitags von 7.30 bis 20 Uhr, samstags von 9 bis 19 Uhr und sonntags von 11 bis 19 Uhr geöffnet.

Die in den Spiegel geätzten Darstellungen symbolisieren die Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart – kleines Bild: Margarethe Czischke-Sabata



Spieglein, Spieglein an der Wand...

In der U-Bahn-Station „Rudolfplatz“ können Fahrgäste und Passanten eine riesige Spiegelfläche bewundern

Würde man den Spiegel in der unterirdischen Haltestelle „Rudolfplatz“ in Anlehnung an das Grimms Märchen „Schneewittchen“ weiter fragen „... welches ist die schönste Station in der ganzen Stadt?“ ist fraglich, wie die Antwort ausfiele. Geschmackssache eben...

Transparent verbunden. Davon abgesehen ist die U-Bahn-Station von allen Kölner Stadtbahn-Haltestellen sicher die mit der größten Spiegelfläche. Verteiler- und Bahnsteigebene sind durch eine Deckenöffnung miteinander verbunden. In die Öffnung wurde eine riesige Spiegelfläche eingefügt, die das Oben und Unten transparent miteinander verbindet.

Imposanter Bau. Auf der einen Seite der Spiegelwand ist die Hahnentorburg abgebildet, ein Gebäudebestandteil der ehemaligen Stadtmauer, von der ein Teil bis heute auf der Platzfläche über der Station erhalten ist. Die andere Seite schmückt eine Darstellung des alten Kölner Opernhauses, an das sich junge Kölner nicht mehr erinnern dürften. Der eindrucksvolle Bau der Jahrhundertwende wurde in den 1950er-Jahren – keine 60 Jahre nach der Eröffnung – bereits wieder niedergelegt.

Sicherheit erhöht. Die schwarz in den Spiegel geätzten Darstellungen symbolisieren die Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart: „Es muss noch etwas übrig bleiben, von dem, was einmal da war“, sagt die sich heute im Ruhestand befindliche Künstlerin Margarethe Czischke-Sabata, die „im Schatten des Rudolfplatzes“ lebt. „Die Bahnfahrenden sollten bei ihrem Ausstieg aus dem Zug sofort erkennen können, wo sie sich befinden. Außerdem wollte ich durch den Spiegel die Sicherheit in der Haltestelle erhöhen, denn niemand schlägt jemandem auf den Kopf, wenn er sich selbst dabei im Spiegel sieht.“ Eine Theorie, an der etwas dran zu sein scheint, denn auch Jahrzehnte später ist der Spiegel in einem guten Zustand und weitgehend von Vandalismus verschont geblieben.

Das erste Kunstobjekt. Die Haltestelle Rudolfplatz wurde 1987 eröffnet. „Ich habe damals als Grafik-Designerin viele Jahre mit dem Amt für Stadtbahn und Tunnelbau der Stadt Köln zusammengearbeitet. Ich habe zum Beispiel Broschüren zu den Haltestellen entworfen, die zu dieser Zeit neu gebaut wurden. Ich habe eine Ausstellung mit Bauplänen und Informationen zu den U-Bahn-Bauarbeiten konzipiert, die

in einem Pavillon am Friesenplatz gezeigt wurde und vieles mehr“, erklärt Margarethe Czischke-Sabata. „In diesem Zusammenhang ist es auch dazu gekommen, dass ich die Kunstgestaltung für die U-Bahn-Station Rudolfplatz entwerfen durfte.“

Interesse an der Stadt. Sie sei erst nach dem Krieg nach Köln gekommen, also Zugezogene, erzählt Frau Czischke-Sabata. Trotzdem habe sie sich immer sehr für die Stadt und ihre Entwicklung interessiert. Nicht alles habe sich zum Besseren entwickelt, aber sie fühle sich dennoch verbunden mit dieser Stadt und ja: „Es ist schön, mit diesem Kunstwerk ein Teil davon und mittendrin zu sein.“

Feedback Infos sind gefragt

Wer interessante Informationen zum Thema „Kunst im Kölner Untergrund“ hat, kann diese gerne per E-Mail an die KVB schicken: gudrun.meyer@kvb.koeln

Unten wird das Oben gespiegelt



Die Hahnentorburg auf dem Rudolfplatz

Die Hahnentorburg ist eine von ehemals zwölf Torburgen, die es im Verlauf der acht Kilometer langen Kölner Stadtmauer gab. Sie entstand Anfang des 13. Jahrhunderts, lag an der Straße nach Aachen und Jülich und sicherte den Stadteintritt von Westen her. Im Mittelalter betreten die in Aachen gekrönten Könige Köln durch dieses Tor, um zum Schrein der Heiligen Drei Könige in den Dom zu pilgern. Die Burg am damaligen Hahnentorplatz (bis 1882) diente aber auch als Gefängnis. Im zweiten Weltkrieg wurde sie schwer beschädigt. Eine Zeit lang diente sie als Ausstellungsgebäude für Bildende Künstler. Seit 1988 nutzt die Karnevalsgesellschaft „Ehrengarde der Stadt Köln“ das Gebäude.



Das alte Opernhaus wurde 1953 abgerissen

Am Rudolfplatz – genauer am Habsburgerring – stand einmal die Kölner Oper. Ein imposantes Gebäude im Barock- und Jugendstil mit fünf Stockwerken, Türmen und Kuppeln. 1898 beschlossen, wurde der Bau 1900 begonnen. Bereits zwei Jahre später, im September 1902, konnte das von dem Architekten und Stadtbaupinspektor Carl Moritz entworfene Gebäude eingeweiht werden. Die Oper befand sich technisch auf dem neuesten Stand und hatte eine vielgelobte Akustik. Dennoch war dem Gebäude keine lange Nutzung beschieden: Obwohl es bei einem Luftangriff 1943 nur leicht beschädigt wurde, ließ man es 1958 schon wieder abreißen – die Stadtplaner wollten die Kulturbauten nahe dem Dom konzentrieren.

Gewinnen mit Sudoku



Unsere Preise: 10 Fairtrade-Baumwolltaschen „...Weltkugel...“, 10 Brillenputztücher sowie 10 Flaschenöffner

Einsendeschluss: Einsendungen bis zum **30. April 2023** an die KVB-Unternehmenskommunikation, Stichwort „Sudoku“, Scheidtweilerstr. 38, 50933 Köln, oder schnell über das Internet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Sudoku lösen auch im Internet. Nutzen Sie das E-Magazin unter www.kvb-koeln.de/koelntakt.

		7	1	5		9		
		9	4	3				
5					2		1	3
		6	5		4		2	9
4	3			8			5	7
9	7		3		1	4		
7	6		2					5
				9	6	2		
		3		4	5	6		

1	5		3		6		8	9
4								2
			4	2	8			
9	5		3		8		6	
		3	1		9	7		
2		6		5		3		1
			2	1	3			
7								3
3	9		6		7		5	8

Gewinner des Sudoku aus der KölnTakt 3-2022: Hans Jürgen Barton, M. Cuypers, Kornelia Dornes, Heidrun Handke, Andrea Heinen, Heidemarie Hermann, Bruno Hollenstein, Gudrun Martens, Monika Marxen, Frank Materne, Jürgen Mauke, O. Meinig, Volker Möhring, Ulf-Uwe Nahrwold, Regina Nettekoven, Frank Nitzsche, Rudi Pfeiffer, Erwin Resch, Marga Reschke, Hildegard Roggendorf, Edeltraud Schepp, Erika Schmitz, Erich Schulte, Helmut Senger, Heribert Siefen, Michael Sommer, Hans Dieter Stern, Rosi Unger, Annemarie Wallraf, Christian Wirtz